

Genesis 15 und Genesis 17

Beobachtungen und Anfragen zu einem Dogma der "neueren" und "neuesten" Pentateuchkritik

I

Der "Bundesschluß" Yhwhs mit Abram in Gen 15 gehört zweifelsohne zu den Texten, die in der Blütezeit der "neueren Urkundenhypothese" recht früh ein gewisses Unbehagen provoziert haben. So war für H. Gunkel Gen 15 "innerhalb der Vatersage ganz fremdartig"¹, nach P. Heinisch "versagt in diesem Kapitel die Charakteristik der Quellen"². Für G. von Rad war Gen 15 immerhin "quellenkritisch sehr schwer zu analysieren"³, und auch W. Zimmerli sah sich veranlaßt, "ernstlich zu fragen, ob nicht 1. Mose 15 seine durchaus eigenständige Entstehungsgeschichte hat"⁴.

Nachdem schon immer wieder einmal vermutet wurde, "that the chapter is late material throughout"⁵, hat sich heutzutage, besonders durch den Einfluß der Arbeiten von O. Kaiser⁶, J. Van Seters⁷, H.H. Schmid⁸ und R. Rendtorff⁹ "in der Forschung" eine "Spätdatierung von Gen 15,1ff" durchgesetzt¹⁰, wie E. Blum bemerkt¹¹. Dabei wird vor allem auf die Nähe zu Deuteriosaja und dem Deuteronomismus abgehoben, was zur Folge hat, daß man Gen 15 - meist recht vage - in eine "Zeit der Gefährdung"¹², will heißen:

¹ H.Gunkel, Genesis, HAT I/1, Göttingen 1922⁵, S.183.

² P.Heinisch, Das Buch Genesis, HSAT I/1, Bonn 1930, S.234.

³ G. von Rad, Das erste Buch Mose. Genesis, ATD 2-4, Göttingen, 1972⁹, S.140.

⁴ W.Zimmerli, 1.Mose 12-25: Abraham, ZBK AT 1.2, Zürich 1976, S.49.

⁵ C.A.Simpson, The Early Traditions of Israel, Oxford, 1948, S.73.

⁶ Traditionsgeschichtliche Untersuchung von Genesis 15, ZAW 70 (1958) 107-126.

⁷ Abraham in History and Tradition, New Haven - London 1985, S. 249-278.

⁸ Der sogenannte Jahwist, Zürich 1976, S.121-127.

⁹ Genesis 15 im Rahmen der theologischen Bearbeitung der Vätergeschichten, in: R.Albertz et al. (Hg.), Werden und Wirken des Alten Testaments, FS C.Westermann, Göttingen - Neukirchen-Vluyn 1980, 74-81.

¹⁰ Vgl. auch M.Köckert, Vätergott und Väterverheißungen, FRLANT 142, Göttingen 1988, S.204-247 u.a. Auch der an der "neueren Urkundenhypothese" festhaltende J.Scharbert gesteht in seinem Genesiskommentar (Neue Echter Bibel, Lfg. 16, Würzburg 1986) zu, daß "Gen 15 nicht der alten Abrahamtradition angehört, sondern eine aus mehreren durchweg relativ späten Elementen zusammengesetzte »konstruierte Erzählung« ist" (S.140).

¹¹ Vgl. E.Blum, Die Komposition der Vätergeschichte, WMANT 57, Neukirchen-Vluyn 1984, S.367.

¹² C.Westermann, Genesis 12-36, BKI/2, Neukirchen-Vluyn 1981, S.255; vgl. schon H.Gunkel, op.cit., S.183.

in die "exilische" datiert. Gen 15 wird nun "im Rahmen der zweifelnden Frage der im babylonischen Exil lebenden Judäer nach der Gültigkeit der Verheißung"¹³ interpretiert. Diese auf den ersten Augenschein recht "revolutionäre" Neuauslegung von Gen 15 durch die "neueste Pentateuchkritik"¹⁴ bleibt jedoch in zweierlei Hinsicht einem Axiom der "neueren Urkundenhypothese" verhaftet:

1) Auch wenn immer häufiger (auf diachroner Ebene) die "substantielle Einheit"¹⁵ des Kapitels betont wird, scheidet die Mehrzahl der Exegeten, wie zu Zeiten Wellhausens¹⁶, die Verse 13-16 und auch 19-21 als "Zusätze" aus.

2) Auch wenn Gen 15 - wie gesagt - jetzt mit Nachdruck als ein "junger" Text angesehen wird, bleibt er nach wie vor (d.h. ebenfalls seit Wellhausen) "älter" als die priesterliche Version des Abrahambundes in Gen 17. Die zeitliche Vorordnung von Gen 15 vor Gen 17 scheint dermaßen evident zu sein, daß sie in der Regel nicht begründet wird.

Diese beiden Präsuppositionen möchte ich im folgenden auf ihre Argumente hin überprüfen. Dabei scheint mir Axiom 1) im wesentlichen durch Axiom 2) bedingt zu sein, so daß es sich im Grunde hier um *ein* "Dogma"¹⁷ handelt. Abschließend sollen einige "Spekulationen"¹⁸ zu Inhalt und Funktion von Gen 15 im Rahmen des Pentateuch gewagt werden.

II

Der "Bundesschluß" Yhwhs mit Abram in Gen 15,18 ist die Sanktion einer vielfältigen Belehrung Abrams durch Yhwh. Diese Belehrung betrifft folgende Punkte:

a) den legitimen Nachkommen Abrams (v.4, Frage Abrams v.2-3);

¹³ R.Rendtorff, op.cit., S.81 u.v.a.

¹⁴ Ich möchte hier nicht en détail auf deren verschiedene Varianten eingehen. Vgl. dazu z.B. B.Diebnr, Neue Ansätze in der Pentateuchforschung, DBAT 13 (1978) 2-13; A. de Pury /T.Römer, Le Pentateuque en question: Position du problème et brève histoire de la recherche, in: A. de Pury (Hg.), Le Pentateuque en question, Genève 1989, 9-80, bes. S.48ff. In Bezug auf Gen 15 können die Interpretationsdifferenzen der verschiedenen Forschungsrichtungen bezeichnenderweise als *quantité négligeable* angesehen werden.

¹⁵ E.Blum, op.cit., S.337

¹⁶ Vgl. J.Wellhausen, Die Composition des Hexateuchs und der historischen Bücher des Alten Testaments, Berlin 1899³(Nachdruck 1963), S.21f.

¹⁷ = "Glaubenssatz, Lehrsatz" (G.Wahrig, Deutsches Wörterbuch, München 1986/1988, S.354).

¹⁸ Zum Ausdruck vgl. B.Diebnr, "Isaak" und "Abraham" in der alttestamentlichen Literatur außerhalb Gen 12-50, DBAT 7 (1974), 38-50, S.49, Anm.1.

- b) die Quantität der Nachkommen Abrams (v.5);
- c) die Identität Yhwhs (v.7, vorausgehende Reaktion Abrams v.6);
- d) zum Ritus geeignete Tiere (v.9, Frage Abrams v.8);
- e) den Abriß der Heilsgeschichte: Sklaven im fremden Land - Auszug - Rückkehr (v.13-16, vorausgehende Reaktion Abrams v.10-11).

Erst nachdem Abram diesen Katechismus ordnungsgemäß empfangen hat, versichert Yhwh *per berit* die Landgabe (ארץ, perf.!) für den "Samen" des Patriarchen. Dabei wird das Land durch eine zehngliedrige "Völkerliste" näher charakterisiert, die längste im ganzen AT.

Diese Liste und vor allem die "Vorausschau" in v.13-16 erregen weiterhin literarkritische Bedenken. Sicher sind diese Verse "inhaltlich für die ganze Genesis singulär, indem hier auf die künftige Volksgeschichte vorausgeblickt wird"¹⁹, aber ist dies wirklich Grund genug, sich dem "breiten Konsens" (E. Blum)²⁰ anzuschließen und v.13-16 als "Erweiterung" (E. Blum, ebd.) anzusehen? M.E. steht das ganze Kapitel 15 recht "singulär" in der Abraham- bzw. Patriarchentradition der Torah. Darauf wird noch zurückzukommen sein.

Wenden wir uns zunächst den angeblich sekundären Versen 13-16 zu. Viele Forscher wollen es - in diachroner Hinsicht - nicht mit der Annahme eines in sich stimmigen nachträglichen Kommentars bewenden lassen, denn in v.13 ist von 400 Jahren Sklavenschaft der Nachkommen Abrams בארץ לא ליהודים die Rede, und in v.16 wird einer vierten Generation die Rückkehr ארץ verheißen.

Diese beiden Zeitangaben sind für Westermann miteinander "nicht auszugleichen"²¹, für Kreuzer besteht eine klare "Spannung"²². Hier verstellt der literarkritische Eifer jedoch das Verständnis für das "Funktionieren" des Textes: Die 400 Jahre (vgl. Apg 7,6) geben die Dauer der *ger*-Situation in dem "uneigentlichen" Land (dieses wird bezeichnenderweise nicht mit Namen genannt) an, die vier Generationen, von denen erst die letzte "hierher" zurückkommen soll, spielen hingegen auf die Dauer des Auszugsgeschehens an²³. Beide Zahlen sind natürlich nicht "historisch-chronologisch", sondern "theologisch-hermeneutisch" zu verstehen.

¹⁹ S.Kreuzer, 430 Jahre, 400 Jahre oder 4 Generationen - Zu den Zeitangaben über den Ägyptenaufenthalt der Israeliten, ZAW 98 (1986) 199-210, S.204.

²⁰ Op.cit., S.377

²¹ C.Westermann, op.cit., S.270.

²² S.Kreuzer, op.cit., S.204.

²³ Vgl. ähnlich A.Caquot, L'alliance avec Abram (Genèse 15), Semitica 12 (1962) 51-66, S.63. Der Text ist m.E. unmißverständlich: v.13: Fremdlandaufenthalt und Unterdrückung: 400 Jahre, v.14: Intervention Gottes, danach (אדני) Auszug; v.16: Rückkehr der vierten (Auszugs-)Generation.

Diese recht banale Feststellung scheint von S. Kreuzer ignoriert zu werden. Er praktiziert für Gen 15,13ff. nämlich eine Art moderne allegorische Exegese. Der tiefere Sinn von 15,16 erschließt sich ihm mit Hilfe der Mathematik: Man wird "an ca. 25, zu allermindest 20 Jahre für eine Generation denken müssen"; somit "ergeben sich ca. hundert bzw. wenigstens 80 Jahre. Eher ist etwas mehr zu veranschlagen"²⁴. Eine solche Zeitdauer ist nun nach Kreuzer "aber nicht im babylonischen Exil unterzubringen ... Zwischen 586 und 539 liegen nur knapp fünfzig ... Jahre"²⁵. So geht es also um das assyrische Exil des Nordreichs, denn die Zeitspanne zwischen 722 und 622 (Reform Josias) bzw. 612 (Untergang Ninives) beträgt genau 100 bzw. 110 Jahre.

Ganz abgesehen davon, daß 539 keineswegs das Ende des babylonischen Exils darstellt, sondern eher eine ideologisch-theologische Erfindung aus dem Zeitalter von Esra und Chr²⁶, ist es höchst unwahrscheinlich, daß der Text seinen Lesern/Hörern hier komplizierte Rechenaufgaben stellen will. (Wenn wirklich gerechnet werden soll, dann doch bitte mit biblischen Variablen, d.h. eine Generation = ca. 40 Jahre [vgl. Num 32,13; Dtn 2,14]; somit gelangt man, von dem "offiziellen" Anfang des babylonischen Exils ausgehend, in die Zeit Esras, in welcher nach Esra 7-8 erst "eigentlich" nach Jerusalem heimgekehrt wird²⁷.)

Die Rückkehr der vierten Generation in v.16 ist als Exegese verschiedener Aussagen der Torah zu verstehen. Dabei sollte man nicht (in erster Linie bzw. ausschließlich) die Mose-/Aaron-Genealogie Ex 6,16ff. anführen²⁸, denn Mose darf ja nach der biblischen Tradition nicht "zurückkommen", sondern erst die ihm nachfolgende Generation. So scheint mir eher eine Aufarbeitung von Dtn 31,2 vorzuliegen, wo Moses Alter mit 120 Jahren angegeben wird, welche "may well denote three generations"²⁹. Ganz deutlich wird aber gleichzeitig eine Interpretation einer Yhwhcharakterisierung aus dem ersten Gebot vorgelegt. Denn es ist eines der Anliegen von Gen 15, Abram sozusagen als "Avant-première" den Anfang des Dekalogs mitzuteilen, natürlich auf seine Situation zugeschnitten. So heißt es in der Selbstvorstellung Gottes in v.7:

אני יידיה אלהי אברהם ויצחק ויעקב

vgl. Ex 20,2³⁰:

אני יידיה אלהי אברהם ויצחק ויעקב

²⁴ S.Kreuzer, op.cit., S.205.

²⁵ Ebd., S.206.

²⁶ Vgl. A.H.J.Gunneweg, Geschichte Israels bis Bar Kochba, Stuttgart u.a. 1972, S.125f.

²⁷ Nach Esra 7,1 stammt Esra vom letzten "vorexilischen" Priester Seraja ab, der nach 2Kön 25,18ff. 587 von Nebukadnezar hingerichtet wurde. Zwischen beiden liegt "a period of 150 or 200 years" (D.J.A.Clines, Ezra, Nehemia, Esther, The New Century Bible Commentary, Grand Rapids - London 1984, S. 99).

²⁸ So z.B. E.Blum, op.cit., S.379 mit weiterer Literatur.

²⁹ J.A.Thompson, Deuteronomy, TOTC, London 1974, S.290.

³⁰ Die engste Parallele in Bezug auf die Fortführung der Herausführungsformel durch die Landgabeaussage findet sich in dem priesterlichen Text Lev 25,38 (vgl. dazu z.B. M.Anbar, Genesis 15. A Conflation of Two Deuteronomic Narratives, JBL 101 (1982) 39-55, S.45). Hier haben wir bereits ein erstes Indiz dafür, daß der Verfasser von Gen 15 priesterliche Texte

Nachdem man in Gen 15,7 "unwillkürlich an den Vorspruch der zehn Gebote ... erinnert"³¹ worden ist, erschließt sich eine weitere Sinnebene für die vierte Generation von v.16. In einen dekalogischen Kontext gestellt kann dieser Vers als eine "positive" Interpretation der Aussage verstanden werden, daß sich Yhwh um die Schuld der Väter על רבעים kümmert (Ex 20,3; Dtn 5,9)³². Damit erklärt sich auch, daß in Gen 15,16 neben der vierten Generation die "Verfehlung" (פָּשָׁע) thematisiert wird³³. Und schließlich wird man bei solchen Dekalogprolepsen fragen dürfen, ob es nur Zufall ist, daß die das Kapitel beschließende Völkerliste als einzige im ganzen AT im masoretischen Text *zehn* Glieder aufweist³⁴.

Schließlich ist im Zusammenhang mit der vierten Generation (aber auch mit den 400 Jahren von v.13) erwähnenswert, daß die Zahl *vier* bei der Gestaltung des Kapitels anscheinend bewußt eingesetzt worden ist: So begegnet der für Gen 15 äußerst wichtige וַיַּעֲבֹד genau viermal (v. 3.5.13.17), ebenso wie das Verb נָסַח (v.4.5.7.14). Dazu paßt auch die Tierszene in v.9-10: "three divided animals, and an undivided 'bird' ... are parallel to the message of God to Abraham; ... the forth generation will return to Canaan"³⁵.

Auch die Erwähnung der Raubvögel³⁶ in v.11 bleibe ohne die Verse 13-16 buchstäblich in der Luft hängen, "die Gottesrede ist die unbedingt notwendige Erklärung der Vogelszene v.11"³⁷, stellte Heinisch fest. So ist Van Seters zuzustimmen: Es gibt "no literary or form-critical reasons for excluding vv.13-16 from the larger account"³⁸. Warum werden dann aber diese Verse weiterhin

³¹ W.Zimmerli, op.cit., S.53.

³² Zum Unterschied der beiden Dekalogversionen in Bezug auf diese Aussage vgl. F.L.Hossfeld, Der Dekalog, OBO 45, Fribourg - Göttingen 1982, S.26-32. Nach Hossfeld, ebda., S.32, enthält Ex 20,5 "die Konnotation..., daß die 'vierte Generation' das Maximum bedeutet im Sinne von 'höchstens bis zur dritten oder vierten Generation'".

³³ Allerdings geht es nicht um עָוֹן אֲבוֹתָי, sondern um עָוֹן אֲבוֹתָי (soll/darf man in diesem Zusammenhang auf Ez 16,3: der Amoriter als אֲבוֹתֵינוּ Jerusalems, verweisen?). Die אֲבוֹתָי erscheinen in Gen 15,15. Daß in 15,16 bei פָּשָׁע nicht עָוֹן, sondern פָּשָׁע steht, hängt m.E. mit Gen 14 und einer "heimlichen" Anspielung auf Jerusalem zusammen. Dazu später.

³⁴ Auch wenn nun das Spekulieren zu weit getrieben wird, möchte ich darauf hinweisen, daß sich die 400 Jahre in v.13 in 10 mal 40 Jahre zerlegen lassen.

³⁵ Y.Zakovitch, "For Three...and for Four" (Hebr.), Jerusalem 1979; zitiert nach der engl. Zusammenfassung S. XII. Auch das schwer übersetzbare מְרִבָּה, das zur Charakterisierung der zu zerteilenden Tiere benutzt wird, ist als Vorbereitung der Zahl *vier* zu verstehen.

³⁶ Diesen wird in der Regel eine Omenfunktion zugeschrieben.

³⁷ P.Heinisch, op.cit., S.234.

³⁸ J. Van Seters, op.cit., S.259; vgl. auch M.Anbar, op.cit., S.47.

(und zwar von Vertretern sowohl der "neueren" als auch der "neuesten" Pentateuchkritik) ausgeschieden? Die Angabe von Gründen für dieses Vorgehen erfolgt bei der Mehrzahl der Ausleger im Stil Lohfinks: "Alles Wesentliche dazu steht schon bei Wellhausen"³⁹. Aber dort steht nur, daß v.13-16 "dem ursprünglichen Zusammenhang nach fremd ist. Es ist eine Clausel, die eigentlich nur nach v.17.18 Sinn hat und die dort gegebene Verheißung des Landes Kanaan antecipiert"⁴⁰. Auch E.Blum, der sich zumindest auf die Suche nach Argumenten für den sekundären Charakter von v.13-16 begibt, gelangt im Grunde über Wellhausen nicht hinaus. So "unterbricht", nach Blum, die "Vorschau auf die Heilsgeschichte ... den von V.8 stringent auf die feierliche Zusage für Abraham in V.18 zulaufenden Handlungsbogen, indem sie die folgende Aussage in V.18 sachlich z.T. antizipiert"⁴¹. Aber wie hat denn ein "stringenter Handlungsablauf" für einen Text auszusehen, der viel eher als ein theologisches "summary" denn als "action" zu verstehen ist?

Die "eigentlichen" Gründe, die die Ausscheidung von v.13-16 anscheinend unvermeidlich machen, sind anderswo zu suchen. Blum schließt seine Ausführungen zur Nichtursprünglichkeit von Gen 15,13ff. folgendermaßen ab: "Diese Überlegungen werden schließlich noch dadurch gestützt, daß die Verse 13-16 über den Kontext der D-Bearbeitung hinaus wahrscheinlich auch *Elemente der priesterlichen Pentateuchschichten voraussetzen*"⁴². Hier liegt m.E. der springende Punkt: Das störende Element an der Versen 13-16 ist, daß sie augenscheinlich später als die "P"-Texte des Pentateuch anzusetzen sind⁴³; *deshalb* müssen sie eine sekundäre Erweiterung darstellen⁴⁴. D.h. wenn auch die "neueste" Pentateuchkritik Gen 15 einer nachdr. "D-Bearbeitung" (Blum) oder einem ebenso nachdr. "Jahwisten" (Van Seters) zuordnet, so bleibt doch das

³⁹ N.Lohfink, Die Landverheißung als Eid, SBS 28, Stuttgart 1967, S.39.

⁴⁰ J.Wellhausen, op.cit., S.21f.

⁴¹ E.Blum, op.cit., S.317f.

⁴² E.Blum, ebda., S.379 (Hervorhebung von mir).

⁴³ In der Regel wird dem bzw. den Verf. von Gen 15,13-16 die Kenntnis folgender P-Texte zugestanden (vgl. dazu z.B. H.C.Schmitt, Redaktion des Pentateuch im Geiste der Prophetie, VT 32 (1982) 170-189, S.182): v.13: Ex 12,40; v.15: Gen 25,8; v.16: Ex 6,16ff. (vgl. dazu aber auch die obigen Bemerkungen). Wenn auch וַיַּעֲבֹד in v.14 nicht unbedingt ein sicheres Indiz für die Abhängigkeit von "P" ist (vgl. dazu R.Rendtorff, Das überlieferungsgeschichtliche Problem des Pentateuch, BZAW 147, Berlin - New York 1976 (1977), S.116f.), so bezieht sich dieser Vers nichtsdestoweniger auf Texte wie Ex 3,22; 11,2; 12,35f., die allesamt als "nachpriesterlich" anzusetzen sind (vgl. z.B. P.Weimar, Die Berufung des Mose, OBO 32, Fribourg - Göttingen 1980, S.347f.).

⁴⁴ Vor ein ähnliches Problem stellt auch die Erwähnung von "Ur Kasdim" in v.7, da dieser Ausdruck nur noch in Gen 11,28.31 ("P") und Neh 9,7 anzutreffen ist, vgl. z.B. J.Wellhausen, op.cit., S.22 und E.Blum, op.cit., S. 379, Anm.122.

Axiom einer "vorpriesterlichen" Datierung dieses Kapitels, wie es scheint, unaufgebbar. Warum eigentlich ?

III

Diese vorpriesterliche Datierung von Gen 15 hängt natürlich mit der vermeintlichen priesterlichen "Dublette" in Gen 17 zusammen. Was die chronologische Relation beider Kapitel betrifft, besteht in der Forschung, wie gesagt, seit dem Durchbruch der neueren Urkundenhypothese bis zu den jüngsten Veröffentlichungen eine erstaunliche Kontinuität. Die zeitliche Ansetzung von Gen 15 hat sich zwar vom 10. (so noch Lohfink) ins 6. oder 5. Jh. (Van Seters, Blum, Köckert u.a.) verschoben, trotzdem wird weiterhin daran festgehalten, daß Gen 17 den Abrambund von Gen 15 voraussetzt und ihn im priesterlichen Interesse umdeutet⁴⁵. Falls diese Auffassung begründet wird, heißt der Gewährsmann seit einiger Zeit S. McEvenue, hat er doch überzeugend die Parallelen im Aufbau von Gen 15 und 17,1-8 dargestellt⁴⁶, welche hier nicht noch einmal vorgeführt werden sollen⁴⁷. Die vielfältigen Beziehungen zwischen beiden Kapiteln sind unbestreitbar, fraglich ist mir jedoch, ob dieses Phänomen exklusiv so zu erklären ist, daß Gen 15 die "Vorlage", "Quelle" o.ä. für Gen 17 bildet⁴⁸. Oder, anders formuliert: Wodurch erweist sich Gen 17 als der jüngere (von Gen 15 abhängige) Text ? Die Bemerkung, "daß in Gen 17 die >erzählenden< Elemente noch stärker als in Gen 15 zugunsten der in der Gottesrede formulierten >Theologie< reduziert sind"⁴⁹, ist wohl kaum ausreichend. Abgesehen von der Hinterfragbarkeit einer solch "evolutionistischen" Argumentation (je jünger, desto theologisch-abstrakter), sind auch die wenigen narrativen Elemente in Gen 15 der theologischen Belehrung zu- bzw. untergeordnet. Sowohl Gen 15 als auch Gen 17 können als "konstruierte Erzählung" bezeichnet werden⁵⁰, beiden

⁴⁵ Vgl. unter den letzten Veröffentlichungen E.Blum, op.cit., S.423f.; J.-L.Ska, Quelques remarques sur P8 et la dernière rédaction du Pentateuque, in: A.de Pury (Hg.): op.cit., 95-125, S.112.114. Bei M.Köckert, op.cit., S.166 findet sich immerhin ein vorsichtiges "vielleicht".

⁴⁶ Vgl. S.McEvenue, The Narrative Style of the Priestly Writer, AnBib 50, Roma 1971, bes. S.152f.

⁴⁷ Vgl. die Zusammenfassung bei J.-L.Ska, op.cit., S.108.

⁴⁸ Vgl. stellvertretend für viele S.McEvenue, op.cit., S.149. McEvenue zufolge hat der priesterliche Autor von Gen 17 hauptsächlich zwei Quellen zur Verfügung: Gen 15 und Gen 18. Es ist in der Tat möglich, daß der zweite Teil von Gen 17 eine Art Um- bzw. Neuinterpretation von Gen 18 ist; das Verhältnis von Gen 17 zu Gen 15 ist m.E. jedoch anders zu bestimmen.

⁴⁹ E.Blum, op.cit., S.423, unter Berufung auf Gunkel.

⁵⁰ Zum Ausdruck vgl. J.Scharbert, op.cit., S.140. Eine grobe statistische Auswertung der den Handlungsablauf bestimmenden Narrativformen ergibt folgendes Resultat: In Gen 15 steht 8mal 8mal 6 mit anderen Wurzeln gebildeten Narrativformen gegenüber; in Gen 17 finden

Kapiteln geht es um "theologische Aufarbeitung", aber - und das ist das Entscheidende - diese Aufarbeitung betrifft je verschiedene Inhalte bzw. Traditionen.

Zunächst einmal ist Gen 17 weitaus mehr auf den unmittelbaren Kontext (Gen 16 und 18) bezogen als Gen 15. Gen 17 ist die priesterliche Reaktion auf das, was im vorpriesterlichen Text von Gen 16 über die Beziehung Ismaels zu Yhwh und zu Abrahams "eigentlichen" Nachkommen ausgesagt wird. Diese recht "liberalen" Aussagen von Gen 16 erfahren nun ihre priesterliche Exegese: "Die Intention der Geschichte Gen 16* wird aufgegriffen und in ganz anderer Form erneut ausgedrückt ... Abrahams Versuch, Ismael als 'Verheißungskind' zu präsentieren, wird von Gott zurückgewiesen (17,19), doch sorgt Gott auch für Ismael (17,20)"⁵¹. Im Gegensatz zu Gen 15 ist in Gen 17 die Thematik der *berit* allgegenwärtig, bereits die erste Intervention Gottes kündigt die Gabe des Bundes an (v.2: וְאַתָּה בְרִיתִי). Ganz anders als in Gen 15, wo am Ende (!) des Textes die Belehrung Abrams durch eine "Vorwegnahme" der Horeb-/Sinaiberit (וְאַתָּה בְרִיתִי) ist Terminus technicus für dieselbe, vgl. dazu später) abgeschlossen wird, kreiert "P" in Gen 17 eine spezifische Abraham- bzw. Patriarchen*berit*. Diese Beobachtungen zeigen, daß Gen 15 und 17 keineswegs einfach als "Dubletten" zu verstehen sind. Das heißt nun aber wiederum nicht, daß keinerlei Relationen zwischen beiden Kapiteln bestehen. Über McEvenue hinausgehend lassen sich mannigfache wörtliche Beziehungen zwischen Gen 17 und 15 feststellen. Hierzu eine kleine Tabelle:

Gen 17		Gen 15	
v.1:	וְהִתְחַלֵּךְ לְפָנַי	v.2:	וְאָנֹכִי תֹחֵלֵךְ עִירִי
v.2:	וְאַתָּה בְרִיתִי	v.18:	כִּתְּבָה... בְרִיתִי
v.2:	וְאַתָּה בְרִיתִי	v.1:	לְכָרְךָ וְרַבְּתָה מֵאֵד
v.3:	וְיָפַל אִמְרָם עַל פְּנָיו	v.12:	וְהִרְדַּמָּה נִפְלָח עַל אִמְרָם
v.6:	וְסַלְכִים מִסָּבֵל יֵצְאוּ	v.4:	אֲשֶׁר יֵצְאוּ מִמֶּנֶּךָ
v.7 und öfter:	לְדֹרֹתָם	v.16:	תִּדְבַר רַב־עֵי
v.8	וְנָתַתִּי לְךָ וְלֹדְעֶיךָ אֶחָדִים...	v.18:	לְדֹרֶיךָ נִשְׁתַּי
v.8:	אֵת כָּל אֶרֶץ כְּנָעַן	v.13:	אֵת הָאָרֶץ הַזֹּאת
v.11:	אֵת אֶרֶץ מִצְרָיִם	v.8:	עַבְדֵי יְהוָה וְרַעֲוֵי
			בְּמֵה אֲדַע כִּי .

sich 8 das Reden betreffende Narrative (6mal וְיָסַד, einmal וְיִדְבַר, einmal וְיִלְכַד) und 7 andere im Narrativ stehende Verben.

⁵¹ E.A.Knauf, Ismael, ADPV, Wiesbaden 1984 (1985), S.57. Damit scheint mir die "ursprüngliche" Intention von Gen 17 bestens erklärt. Nach B.J.Dieboer, Drei Nachträge zu DBAT 17 (1983), S.81-83, DBAT 18 (1984) 128-137, geht es in Gen 17 um eine "Art Proselyten-Beschneidung" (S.130). So etwas mag ansatzweise der Fall sein, ob dies aber ausreicht, um "Gen 17 in der vorliegenden Gestalt" als "frühpharisaisch" (ebda., S.132) zu bezeichnen, möchte ich dahingestellt sein lassen.

v.12: ילדי ביהו v.3: בן ביהו
v.23: ויקח אברהם v.10: רחם לו

Diese Übereinstimmungen erklären sich m.E. dadurch, daß der Verfasser von Gen 15 die priesterlichen Texte kannte. Er nahm einige charakteristische Ausdrücke und Wendungen aus Gen 17 auf, so daß - wenn auch verfremdet - die Thematik dieses Textes bereits in Gen 15 anklingt. Dadurch wird nun der priesterliche Beschneidungsbund dem katechetischen, "sinaitischen" Abramsbund nach- bzw. untergeordnet.

Kurz zusammengefaßt wollen die obigen Ausführungen folgendes besagen: Der Abrahamsbund in Gen 17 ist eine priesterliche Aufarbeitung von Gen 16 und 18, Gen 17 setzt allein den Kontext des Abraham- bzw. des Patriarchenzyklus voraus. Gen 15 hat hingegen den gesamten Pentateuch und damit auch Gen 17 im Blick.

Ein weiteres Argument für die nachpriesterliche Entstehung von Gen 15 ist sein Verhältnis zu Gen 14. Dieses Kapitel "greift" nach Meinung der Kommentatoren "Traditionselemente aus J und Sprachgut aus P auf"⁵² und gehört "in the late Persian period"⁵³. Und diese späte doch wohl nachpriester-schriftliche Erzählung⁵⁴ wird, darauf hat vor allem A. Caquot hingewiesen⁵⁵, von Gen 15 vorausgesetzt: So ist die Zusage von שר an Abram in Gen 15,1, wo dieser in der "Sprache des Königsorakels"⁵⁶ angesprochen wird, plausibel als Anknüpfung an Gen 14 zu verstehen, welche noch durch die Selbstvorstellung Yhwhs als קן (vgl. קן in 14,20) verstärkt wird. Der Buchstabenwert des Namens von Abrams ביהו (15,3) ergibt 318, was der Anzahl der ילדי ביהו nach 14,14 entspricht⁵⁷. רחם begegnet im gesamten Pentateuch nur in Gen 14,15 und 15,2. Neben weiteren wörtlichen Beziehungen zwischen beiden Kapiteln (רכש: 14,11.12.16.21; 15,14; יצא:

⁵² W.Zimmerti, op.cit., S.42, stellvertretend für viele.

⁵³ J.Van Seters, op.cit., S.305.

⁵⁴ Ich möchte hier nicht die fast allgemein beflurwortete Meinung diskutieren, wonach 14,18-20 eine eigenständige Tradition widerspiegeln (die dann meistens als "alt" angesehen wird). Die besten Ausführungen zu diesen Versen finden sich m.E. immer noch bei J.Van Seters (op.cit., S.306-308; "although Melchisedek is called 'priest of El Elyon' such a title is not used throughout the whole history of the priesthood recorded in the OT. It is only in the Maccabean period that the Hasmonians used the title of 'high priests of God most high' [S.308]).

⁵⁵ Vgl. A.Caquot, op.cit., bes. S.64-66.

⁵⁶ C.Westermann, op.cit., S.258.

⁵⁷ Vgl. dazu E.Blum, op.cit., S.464 (Fortsetzung der Anm.5).

14,17.18; 15,4.5.7.14; שר: 14,16; 15,16; u.a.) scheint mir besonders⁵⁸ die Ersetzung des dekalogischen פקד durch קלם in 15,16 aufschlußreich; hier liegt sehr wahrscheinlich eine Anknüpfung an das קלם von 14,18 vor, und so wird sich die in 15,16 angesagte Rückkehr "רקד" im Kontext von Kapitel 14 auf Jerusalem beziehen⁵⁹.

Nach all diesen Beobachtungen (Gen 15 setzt priesterliche Terminologie sowie Gen 14 voraus; Gen 17 ist auf die Abrahamsgeschichte, Gen 15 dagegen auf die Torah hin konzipiert) scheint mir das Dogma der "neueren" und "neuesten" Pentateuchkritik, wonach Gen 17 "später" als Gen 15 zu datieren ist, infrage gestellt werden zu müssen. Die Argumente für die allgemein akzeptierte Chronologie waren seit Wellhausen durch die Voraussetzungen der Urkundenhypothese gegeben (Gen 15: J/E, Gen 17:P). Ab dem Moment, wo die Zuweisung von Gen 15 zu "J/E" aufgegeben wurde, hätte auch die Relation dieses Kapitels zu Gen 17 neu diskutiert werden müssen. Dies war aber nicht der Fall. So drängt sich der Eindruck auf, daß die eigentlichen Gründe für die zeitliche Vorordnung von Gen 15 vor Gen 17 nicht (hauptsächlich) exegetischer Natur sind, sondern in dem christlich-theologischen Axiom begründet liegen, daß dem "Glaubensbund" Abrahams Vorrang vor dem, in die "Nachgeschichte" gehörenden, priesterlich-gesetzlichen "Beschneidungsbund" gebührt⁶⁰ (Röm 4, besonders v.9-11). Diese theologische Priorität muß anscheinend auch chronologisch "abgesichert" werden. - Wie alle Dogmen so hatte auch das der Chronologie von Gen 15 und Gen 17 seinen "Häretiker". 1908 bemerkte Eerdmans zu Gen 15,1-6 folgendes: "Der Abschnitt sieht aus wie eine Korrektur von Gen. 17,17ff., wo Abraham die Verheißung mit ungläubigem Lächeln begrüßt"⁶¹. In Bezug auf die zeitliche Relation beider Kapitel bin ich geneigt, Eerdmans zu folgen, inhaltlich ist die Funktion von Gen 15 in obigem Zitat kaum hinreichend bestimmt.

⁵⁸ Die Zehnzahl der Völkerliste in Gen 15,19ff. erklärt sich zunächst durch die dekalogischen Anspielungen in den vorangehenden Versen (s.o.). Darf man darüber hinaus auch eine Beziehung zum "Zehnten" in 14,20 sehen?

⁵⁹ So bereits A.Caquot, op.cit., S.65. Vgl. auch den folgenden Paragraphen.

⁶⁰ Vgl. z.B. C.Westermann, op.cit., S.323: "Für P ist Abraham nicht der Vater des Glaubens, wie er es in Gn 15,1-6 ist. Die Abrahamgestalt konnte also schon früh in der *Nachgeschichte* verschieden gesehen werden" (Hervorhebung von mir).

⁶¹ B.D.Eerdmans, *Alttestamentliche Studien I*. Die Komposition der Genesis, Gießen 1908, S.39, vgl. auch S.90. Seine Meinung wurde bereits von H.Gunkel, op.cit., S.184, schärfstens zurückgewiesen mit der Begründung: "wie viel urwüchsiger im ganzen ist 15 als 17!"

IV

Abschließend einige Spekulationen zur Funktion von Gen 15 im Rahmen des Pentateuch. Gängige Überschriften für dieses Kapitel sind "Gottes Verheißung und Bund mit Abraham" (G. von Rad), "Abrahams Glaube und Jahwes Bund" (W. Zimmerli), "The Covenant of Abraham" (J. Van Seters) usw. Hier ist das Verständnis des Textes vor allem durch v.18 (und auch durch v.6) bestimmt. Sicher spielt die *berit* eine Rolle, aber bevor diese geschnitten wird, erhält, wie bereits bemerkt, Abram eine fünfteilige Katechese, und diese ist im Grunde nichts anderes als eine Zusammenfassung der gesamten Torah (=Pentateuch). Dazu kurz folgendes:

- a) die Aussage über Abrams legitimen Nachkommen (v.4) verweist auf die Fortsetzung des Abrahamzyklus;
- b) die Aussage über die unzählbaren Nachkommen (v.5) verweist auf das Ende der Jakob- bzw. den Anfang der Exodusgeschichte;
- c) die Selbstvorstellung Yhwhs (v.7) verweist auf Israels Begegnung mit Gott am Sinai;
- d) die von Yhwh dem Abram empfohlenen Tiere (v.9) verweisen auf die priesterliche (Opfer-)Gesetzgebung;
- e) der Abriß der Heilsgeschichte (v.13-16) verweist auf die "geschichtlichen Credos" im letzten Buch des Pentateuch.

Ad a): Hier geht es um das Problem des rechtmäßigen Erben, das sich in Gen 16 (und 17) auf andere Weise (Ismael) neu stellt, das in Gen 18 und 21 vorläufig "gelöst" und in 22 durch Gott selbst noch einmal ins Spiel gebracht wird. Gen 15,4 faßt somit die Abraham- (und wohl auch die Isaak-⁶²) Geschichte zusammen. (Das Ende des Abrahamzyklus [25,8] kommt auch in v.15 in den Blick.)

Ad b): Die Verheißung einer zahlreichen Nachkommenschaft⁶³ sieht auf die Volkswendung "Israels" voraus, die mit der Geburt der zwölf Jakobssöhne (Gen 37ff.) einsetzt und zu Anfang des Buches Exodus (1,7: *ידברו...במאד מאד*; Gen 37ff.) einsetzt und zu Anfang des Buches Exodus (1,7: *ידברו...במאד מאד*) erfüllt ist. Weitere Anspielungen auf den Anfang der Exodusgeschichte finden sich in v.14 mit den Verben *ענה* und *עבר* (vgl. Ex 1,11-14). Der Auszug selbst ist durch den viermaligen Gebrauch von *אני* und v.16 präsent.

⁶² *במאד מאד*, Gen 15,4, wird in 25,23 auf Isaak angewendet.

⁶³ Zum Sternvergleich siehe Gen 22,17; 26,4; Ex 32,13; Dtn 1,10; 10,22; 28,62; Nah 3,16; Neh 9,23; 1Chr 27,23.

Ad c): Die Selbstvorstellungsformel Yhwhs ist die des Dekalogs⁶⁴. Abram befindet sich somit in 15,8 in derselben Situation wie "Israel" am Sinai (Ex 19ff.). Er erfährt hier *vor* Mose (Ex 3) und dem Volk (Ex 20) die "eigentliche", unverhüllte Definition des Gottes Israels (anders als in Gen 17,2; vgl. Ex 6,3). Neben der "Generalprobe" des Dekalogs ist die Sinaiperikope auch in der mysteriösen Gotteserscheinung vor dem Bundesschluß präfiguriert⁶⁵. *והיה עשן ורע עשן* (v.17) fassen eindeutig die Theophanie am Gottesberg zusammen (vgl. besonders Ex 20,18; *והלפדים*; *עשן* und Ex 19,8; *עשן*; *אש*). Und auch der Bundesschluß in v.18 ist im Grunde nichts anderes als eine Vorverlegung des Sinaibundes in die Patriarchenzeit.

Ad d): Nach dem Dekalog (und dem wohl damit assoziierten Bundesbuch) kommt in v.9-10 die priesterliche Gesetzgebung zur Sprache: "Die rituellen *Opfertiere* werden Gen 15,9 genannt (vgl. Lev 4,3 - 5,10)" (B.J. Diebner⁶⁶). - "Die zu nehmenden Tiere repräsentieren die drei Gattungen *קֶבֶד*, *צֶמֶן* und *עֹף*" (B. Jacob⁶⁷). - "Also lauter Haustiere, die allein opferbar sind" (O. Procksch⁶⁸), vgl. Lev 1. Und wenn in Gen 15 zum Teil nicht die gängigen Bezeichnungen verwendet werden⁶⁹, erklärt sich das dadurch, daß der genaue *Wortlaut* der Opfergesetzgebung erst am Sinai offenbart wird. Der *Sache* nach läßt Gott aber Abram bereits gemäß diesen Vorschriften handeln.

Ad e): Eines der Kennzeichen des Buches Dtn sind seine credoartigen bzw. katechetischen kurzen Zusammenfassungen der "Heilsgeschichte", welche sich auf die Sklavenzeit in Ägypten, die Herausführung durch Yhwh und evtl. die Hineinführung in das Land konzentrieren (vgl. z.B. Dtn 4,32-40; 6,20-23; 9,6-9; 26,5-9, aber auch schon Num 20,15f.). Einen solchen Abriß der Heilsgeschichte bieten auch Gen 15,13-16⁷⁰. Insbesondere der Anfang weist

⁶⁴ Zu weiteren Anspielungen auf den Dekalog in Gen 15 s.o.

⁶⁵ Dies ist schon seit langem bemerkt worden, vgl. z.B. O.Procksch, Die Genesis übersetzt und erklärt, KAT I, Leipzig - Erlangen, 1924^{2,3}, S.110; P.Heinisch, op.cit., S.232; W.Zimmerli, op.cit., S.54.

⁶⁶ Genesis als Buch der antik-jüdischen Bibel. Eine unhistorisch-kritische Spekulation, DBAT 17 (1983) 81-98, S.88.

⁶⁷ Das erste Buch der Tora. Genesis, Berlin 1934, S.396.

⁶⁸ Op.cit., S.109.

⁶⁹ Vgl. hierzu M.Anbar, op.cit., S.46.

⁷⁰ Auf v.15 möchte ich nur anmerkungsweise eingehen. Auch wenn er die heilsgeschichtliche Vorschau unterbricht, ist er keineswegs ein späterer Einschub (so z.B. J.Skinner, A Critical and Exegetical Commentary on Genesis, ICC, Edinburgh 1930² (=1951), S.282). Neben dem Vorausblick auf Gen 25,8 geht es hier darum, Abram in Parallele zum dir Vorbildkönig Josia zu setzen. Zu vergleichen sind:

2Kön 22,20:

Gen 15,16:

והיה עשן ורע עשן
 והיה עשן ורע עשן
 והיה עשן ורע עשן
 והיה עשן ורע עשן

wörtliche Übereinstimmungen mit den dt. Texten, vor allem mit Dtn 26,5ff. auf⁷¹, und es ist sogar ein gewisser dt. "Traditionszwang" deutlich. S. Kreuzer hat bemerkt, daß in dem Geschichts"vor"blick Gen 15,13-16 vom Hinabziehen der Israeliten nach Ägypten keine Rede ist, "sie sind einfach dort als Fremdlinge"⁷², und die durch den Kontext operierte Verknüpfung der Fremdlandgeneration mit *einem* Patriarchen "kannte ... noch nicht die Reihung der drei Erzväter, oder sie knüpfte ursprünglich an Jakob an"⁷³. Dies entspricht genau den beiden im Deuteronomium belegten Konzeptionen (vgl. Dtn 6,21ff.; 26,5ff.)⁷⁴. Somit scheint mir der Verweis auf das Dtn klar zu sein⁷⁵. Gen 15,13-16 ist das erste, Dtn 26,5-9 das letzte heilsgeschichtliche Resümee der Torah.

Erst nachdem Abram über den Inhalt des ganzen Pentateuch in Kenntnis gesetzt ist, erfolgt der vielbehandelte "Bundesschluß". Dabei geht es nun aber nicht um eine besondere *berit* für Abram, sondern - der Gesamttendenz des Kapitels entsprechend - um eine Antizipation des Sinaibundes. Denn כרזו בריו ist der Terminus technicus für den Bund am Horeb/Sinai (vgl. Ex 24,8; 34,10.27; Dtn⁷⁶ 4,23; 5,2f.; 9,9; 28,69; 29,11.13.24; 31,16, aber auch 1Kön 8,21; 2Kön 17,15; Jer 11,10, usw.)⁷⁷. Die priesterliche Patriarchen*berit* (Gen 17; Ex 6,2ff.; Lev 26,42) wird mit ganz anderen Ausdrücken beschrieben. Die in Gen 15,18 einzigartige Verwendung von כרזו בריו in der Torah⁷⁸ führt zu

Abram und Josia dürfen gleichermaßen בלילם sterben, d.h. beiden bleibt das Exil erspart, Josia das babylonische, Abram das ägyptische. Abrams "Glaube" ist also mit Josias "Reformen" gleichzusetzen.

⁷¹ vgl.

Dtn 26,5:	... ויבטח	Gen 15,13:	... נב יהיה וירעך...
26,6:	ישעו ויהו עליז עבריה קשה		יעבדום ושע אדם

⁷² S. Kreuzer, Die Frühgeschichte Israels in Bekenntnis und Verkündigung des Alten Testaments, BZAW 178, Berlin - New York 1989, S.89.

⁷³ S. Kreuzer, ebd., S.93.

⁷⁴ Die meisten (sowie alle "alten") heilsgeschichtlichen Summarien des AT setzen einfach beim Aufenthalt in Ägypten ein, ohne diesen zu erklären. Nur Num 20,15; Dtn 26,5; (10,22); Jos 24,4; 1Sam 12,8 sprechen von einem Hinabzug nach Ägypten. Vgl. dazu auch T.Römer, Le cycle de Joseph, Foi & Vie 86/3 (1987) 3-15, S.12.

⁷⁵ Eine weitere Allusion an das Dtn ist vielleicht bereits in 15,1 gegeben: כן begegnet im gesamten Pentateuch nur hier und in Dtn 33,29!

⁷⁶ Die "Väter", denen im Dtn die *berit* "geschworen" (בלעב) wird, mit denen sie aber nie geschlossen (בריו) wird, sind m.E. nicht die Patriarchen, sondern - wie z.B. in Ez 20 - eine Generation in Ägypten, vgl. dazu ausführlich T.Römer, Israels Väter, OBO 99, Fribourg - Göttingen, 1990, S. 135ff.

⁷⁷ Andere Verwendungen von כרזו בריו im Pentateuch betreffen Abkommen zwischen Individuen (Gen 21,27.32; 26,28; 31,44) bzw. die Mahnung an Israel, sich von Allianzen mit anderen Völkern und deren Göttern fernzuhalten (Ex 23,32; 34,12.15; Dtn 7,2).

der Schlußfolgerung, daß es hier darum geht, Abram zu einem Vorläufer Moses aber auch zum Repräsentanten des Volkes "Israel" zu machen. In Gen 15 werden an Abram sämtliche Pentateuchtraditionen fixiert, d.h. sämtliche "Trägergruppen" dieser Traditionen sollen sich in Abram finden und zusammenfinden können.

Daß in Gen 15 ein "Ausgleich" geschaffen werden soll, "der infolge der linearen Hintereinanderschaltung der Überlieferungsblöcke «Vätergeschichten», «Ägyptenzeit» und «Exodus» ... notwendig wurde"⁷⁹, ist seit langem beobachtet worden⁸⁰. Spekulativ könnte man hinter der "Vermittlungstheologie" von Gen 15 recht handgreifliche Konflikte vermuten, welche zweifelsohne zwischen Golah und Nicht-Exilierten ziemlich oft an der Tagesordnung waren. In Ez 33,24 wird eine *revendication* der "Bewohner dieser Trümmerhaufen" (d.h. der Nicht-Deportierten) zitiert: "Abraham war einer und besaß (יירש) das Land, wir aber sind viele - uns ist das Land zum Besitz (בירש) gegeben". Dieser Anspruch, der in Ez 33 vehement zurückgewiesen wird, wird in Gen 15 in gewisser Weise positiv aufgenommen, das Verb ירש funktioniert ja geradezu als Leitwort⁸¹. Dabei bezieht sich ירש auf Abram (vgl. v.8.9) und den Nachkommen (v.4), die Landgabe selbst aber betrifft nur noch den "Samen"⁸²: לירעך נדתי: הוא והאין והאון (v.18). Der "Same" hat möglicherweise zunächst die ursprünglichen Träger der Abrahamstradition im Auge, d.h. es wäre gegen die gängige Meinung mit H.Schmid "eher an das Volk des Landes in Palästina als an die Exilierten zu denken"⁸³. Besser empfiehlt sich jedoch eine "sowohl - als auch"-Interpretation. Im Samen Abrams soll sich nämlich "ganz Israel" wiedererkennen, diejenigen die (noch) *ger* sind (v.13) und diejenigen, denen das Land (schon) gegeben ist (v.18).

Dem "Samen Abrams" werden an den beiden "Rändern" des Textes eine negative und eine positive Aussage zugeordnet. Zunächst: Zum "Samen Abrams" gehört *nicht* "Damaskus" (v.2-4). So ist das oft als "stupid gloss"⁸⁴ verdächtige וראו דמאסוס in v.2 zu verstehen⁸⁵. Der gebildete Leser kennt natürlich die zahlreichen prophetischen Unheilsworte gegen Damaskus (vgl. z.B. Jes 17,1ff.; Jer 49,23ff.; Am 1,3ff.), die hier exegesiert werden⁸⁶. Das bedeutet aber

⁷⁸ Im gesamten AT findet sich כרזו בריו mit Abraham als Objekt nur in den beiden von Gen 15 abhängigen Texten Neh 9,8 und Ps 105,8f. (=1Chr 16,15f.).

⁷⁹ W.Zimmerli, op.cit., S.57.

⁸⁰ Vgl. K.Galling, Die Erwählungstraditionen Israels, BZAW 48, Gießen 1928, besonders S.37ff.

⁸¹ Vgl. R.Rendtorff, Bearbeitung, op.cit., S.75-77.

⁸² Der Frage Abrams: "Wie werde ich wissen, daß ich es besitzen werde?" entspricht die Feststellung Yhwhs in v.18: "Deinem Samen habe ich dieses Land gegeben". Vgl. dazu auch R.Rendtorff, Bearbeitung, op.cit., S.78.

⁸³ H.Schmid, Die Gestalt Abrahams und das Volk des Landes, Judaica 36 (1980) 78-87, S.83.

⁸⁴ J.Skinner, op.cit., S.279.

⁸⁵ Übersetzungsschwierigkeiten bereitet ja vor allem פשו, vgl. zu den verschiedenen Möglichkeiten F.Vattioni, Ancora su "ben mesheq" di Gn. 15,2, Rivista degli Studi Orientali 40 (1965) 9-12.

⁸⁶ Andere Erklärungsmöglichkeiten für פשו in 15,2, welche obige nicht ausschließen, sind: Sein Vorkommen in Gen 14 (s.o.); die Aufnahme von Jes 7,1ff. in 15,6, wo Abram zu

auch, daß nicht alle, die sich innerhalb des am Ende des Textes (v.18-21) dem "Samen" positiv zugeordneten messianisch-eschatologischen Landes⁸⁷ befinden, automatisch zu "Israel" gehören⁸⁸.

Abrams Same ist also das Land gegeben, aber der Same muß auch "hierher" (הנה) zurückkehren. A.Caquot hat vermutet, "que le mot henna ... est une référence à Jérusalem"⁸⁹. Diese Idee hat alles für sich: Am Ende von Kap. 14 befindet sich Abram im Territorium des Priesterkönigs von Schalem. Und das לְהַנְחִיחַ in 15,16 verweist über 14,18 recht eindeutig auf Jerusalem. Auch der im selben Vers genannte "Amoriter" ist möglicherweise nach Ez 16,2.45 ein "Deckname" für Jerusalem⁹⁰, weiterhin ist es sicher mehr als Zufall, daß in der Völkerliste der "Jebusiter" betont am Ende steht. Diese Anspielungen auf die "Hauptstadt" sind kein isoliertes Phänomen. Seit einiger Zeit hat B.J. Diebner wiederholt darauf hingewiesen, daß in wichtigen Texten der Genesis Jerusalem versteckt präsent ist⁹¹.

Auch wenn das Land für Abrams Samen alle konkreten Grenzen übersteigt, so soll doch die eigentliche Rückkehr an einen recht bestimmten Ort geschehen. Hier scheinen Verbindungen zu der in Neh 11 berichteten "Zwangsbesiedlung" Jerusalems zu bestehen (vgl. auch Esr 8,31ff.), worauf ich an dieser Stelle nicht näher eingehen möchte.

einem "Anti-Ahas" wird, welcher durch Aram=Damaskus (Jes 7,8) bedrängt wurde. Eine zeitgeschichtliche Erklärung von Damaskus in Gen 15,2 wäre nach M.Anbar darin zu sehen, "that the Damascus spoken of here refers to the capital of Tadmor the governor of the province *geber hannahar* in the reign of Darius I" (op.cit., S.42, Anm.21).

⁸⁷ Die Charakterisierung des Landes geht in zweifacher Hinsicht über die dt. Phantasien hinaus: erstens in der Grenzbeschreibung "vom Fluß Ägyptens bis zum großen Fluß, dem Fluß Euphrat" (vgl. dagegen Jos 1,4). In Gen 15,18 haben "auf diese grossisraelitische Umschreibung ... messianische Aussagen wie Ps 72,8 eingewirkt" (H.Schmid, op.cit., S.83). Die am Ende des Textes stehende Völkerliste überbietet zweitens die dt. um drei bzw. vier Glieder (zu Einzelheiten vgl. W.Zimmerli, op.cit., S.56; M.Anbar, op.cit., S.53f.; E.Blum, op.cit., S.379f., Anm. 125, vermutet "Decknamen" aus der nachexilischen Zeit).

⁸⁸ Die Verse 2-4 und 18-21 sind also aufeinander bezogen. Auch diese Beobachtung spricht gegen eine "Ausscheidung" der Völkerliste.

⁸⁹ A.Caquot, op.cit., S.65.

⁹⁰ Wer dieser Deutung nicht folgen will, wird v.16b wohl als Interpretation von Am 2,9f. verstehen.

⁹¹ Vgl. besonders "Auf einem Berg im Lande Morija (Gen 22,2)" oder: "In Jerusalem auf dem Berge Morija" (2Chr 3,1) 7, DBAT 23/24 (1987) 174-179; "Die Lage von מוריה ist unbekannt": Anmerkungen zu einer identifizierbaren "symbolischen" Ortslage, DBAT 25 (1988) 123-129.

Um es noch einmal zu betonen: die Landthematik in Gen 15 ist nicht vorrangig, d.h. sie darf nicht verabsolutiert werden. Die Landgabe an den Samen ergeht erst, nachdem Abram über den Inhalt der ganzen Torah in Kenntnis gesetzt worden ist. Ohne Torahkenntnis kein Land! A. de Pury hat Recht: "le récit de Gen 15 ne peut être appelé ... un «récit de promesse»"⁹², die Verheissungen an die Erzväter kannte der Verfasser von Gen 15 längst. Ihm ging es darum, in Gen 15 in fünf (!) Interventionen Yhwhs an Abram ein Inhaltsverzeichnis des Pentateuch zu geben. Damit wird Abram nicht nur zum "Vater des Glaubens", sondern auch zu einer Identifikationsfigur, in der sich die "Träger" sämtlicher Pentateuchtraditionen wiederfinden können.

Zeitlich ist Gen 15 nach der "priesterlichen" Hauptredaktion (und somit nach Gen 17) anzusetzen. Der Text gehört zu der sog. "Endredaktion", wie immer diese auch zu bestimmen sein wird⁹³. Hier hat ein "Deuteronomismus" versucht, das erste und letzte Wort zu behalten.

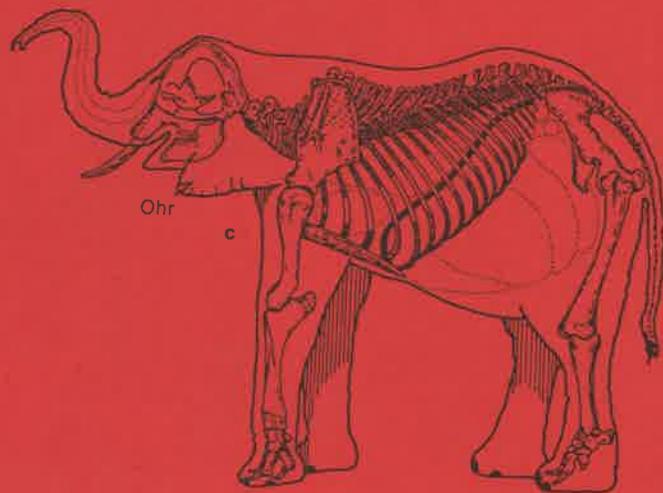
(Genève, d. 10.09.89⁹⁴)

Thomas Römer

⁹² A. de Pury, *Promesse divine et légende culturelle dans le cycle de Jacob*, Paris 1975, S.325.

⁹³ H.C.Schmitt, op.cit., spricht von einer "Redaktion des Pentateuch im Geiste der Prophetie", zu welcher er von Gen 15,6 ausgehend die die verschiedenen Pentateuchtraditionen verbindenden "Glaubentexte" zählt. N.Lohfink, *Die Abänderung der Theologie des priesterlichen Geschichtswerks im Segen des Heiligkeitsgesetzes*. Zu Lev. 29,9.11-13, in: *Wort und Geschichte*. FS K.Elliger, AOAT 18, Kevelaer - Neukirchen-Vluyn 1973, 129-136, spricht von einer "Deuteronomisierung der Priesterschrift" (S. 136).

⁹⁴ Nach Abschluß des Manuskripts erhielt ich Kenntnis von der Dissertation von J. Ha, *Genesis 15. A Theological Compendium of Pentateuchal History*, BZAW 181, Berlin - New York 1989. Nach einem flüchtigen Überlesen stelle ich fest, daß Ha ebenfalls Gen 15 totaliter für literarisch einheitlich hält und wohl auch später als Gen 17 ansetzt (vgl. S. 205f.). Diese Übereinstimmung finde ich überaus erfreulich, zumal zwischen Ha und dem hier vorgelegten Artikel weder literarische noch andere Abhängigkeiten bestehen. Im einzelnen sind (auch hier meine ich erfreulicherweise) natürlich nicht unerhebliche Differenzen zu notieren, so z.B. was das Verhältnis von Gen 15 zu Gen 14 betrifft; auch eine Äußerung wie "Gen. 15 is not concerned with laws" (S. 153) scheint mir kaum zutreffend zu sein. Ich möchte hier nicht in eine ausführliche Diskussion mit der wichtigen Arbeit Ha's eintreten, vgl. dazu meine wahrscheinlich demnächst in ETR erscheinende Rezension.



DBAT

*Dielheimer Blätter zum Alten Testament
und seiner Rezeption in der Alten Kirche*

*No. 26 (1989/90)
Erschienen April 1992*



*Herausgegeben von
Bernd Jörg Diebner und Claudia Nauerth*